

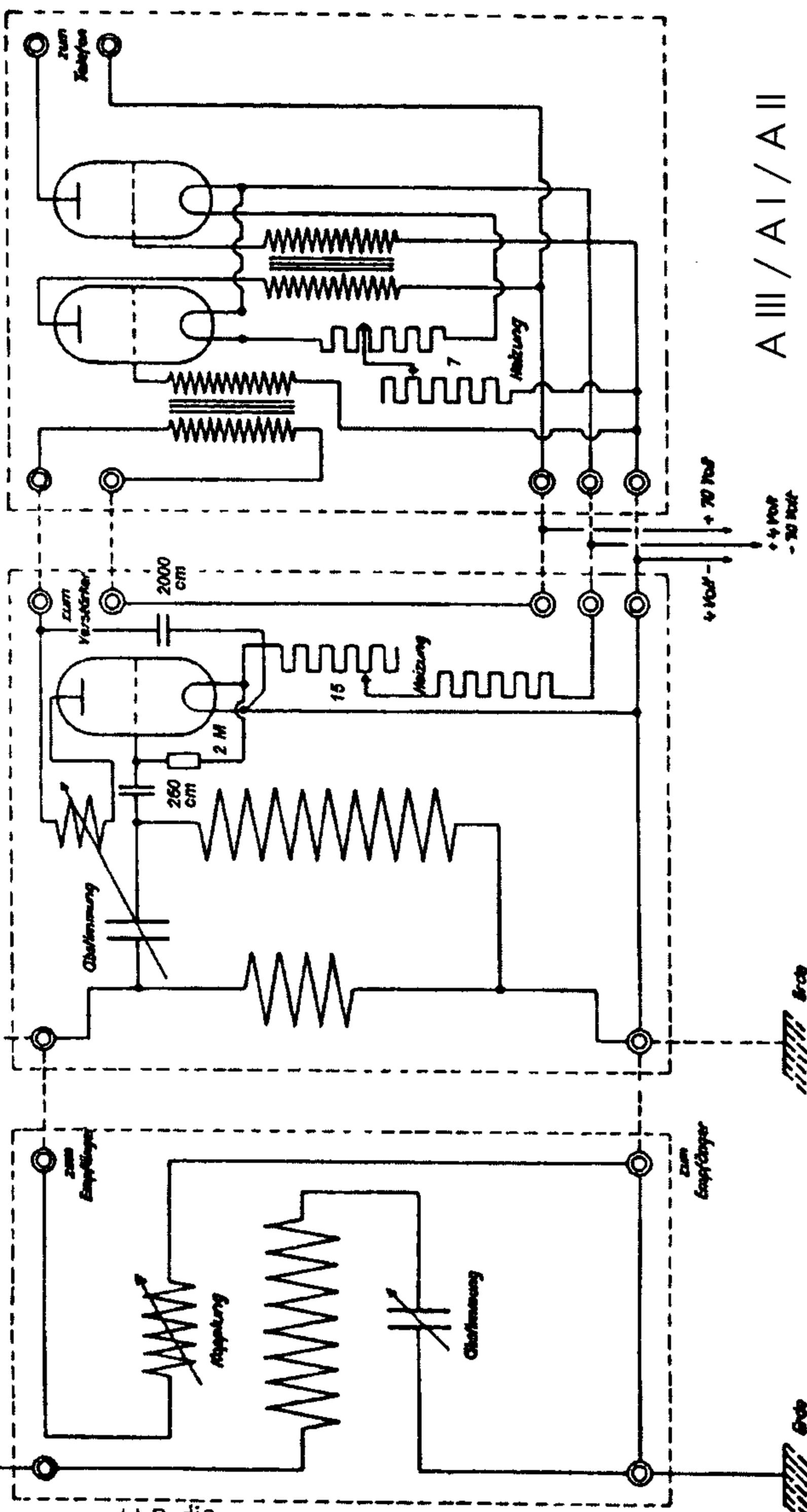
Antenne

Antenne

Niederfrequenz- Verstärker A II

Empfänger A I

Zusatzgerät A III



A III / A I / A II

FÜR ANSPRUCHSVOLLE RUNDFUNK-LIEBHABER

Im Jahre 1924 begann für die AEG nach der Einführung des Rundfunks die dritte Periode einer wieder selbständigen Betätigung auf drahtlosem Gebiet, und zwar im Einvernehmen mit Telefunken unter ihrer „Bauerlaubnis“. Die AEG hatte erkannt, daß der damals noch in den Kinderschuhen steckende Rundfunk eine Ausdehnung vor sich habe, die in kommerzieller und technischer Hinsicht nicht von Telefunken allein ausgeschöpft werden könne, sondern die „Reaktivierung“ der Stammfirmen verlange. Von nun an stellte die AEG zwar auch für Telefunken die dort entwickelten Rundfunkgeräte her, daneben wurden aber auf Grund eigener Entwicklung AEG-Rundfunkgeräte gefertigt und über die AEG-Vertriebsorganisation abgesetzt.

Auf der Leipziger Herbstmesse 1924 umfaßte die Ausstellung der AEG drei Abteilungen. Erstens den Radio-Ramar, ein Akkumulator-Ladegerät, zweitens Rundfunkgeräte, drittens Radioporzellane. Die Abteilung für Rundfunkgeräte verzichtete zunächst auf das Herausbringen ganz billiger Typen, wie Detektoren, sondern suchte Anerkennung mit einem ersten Gerät für anspruchsvollere Rundfunk-Liebhaber – dem A-Gerät, einem „D-Zug“-Empfänger wie die fast baugleichen Ausführungen von Siemens oder Telefunken. „Es wird besonders auf die gute mechanische Durcharbeit der Apparate hingewiesen. Ausgestellt waren ein Empfänger mit rückgekoppelter Audionröhre und ein Niederfrequenzverstärker mit zwei Röhren, ferner ein Vorsatzapparat mit Zwischenkreis. Außerdem wurde in einem geschmackvollen Handkasten ein Trockenelement für die Geräte ausgestellt, bei dem besonders auf die Wirtschaftlichkeit (es werden 200 Brennstunden garantiert) und Annehmlichkeit in bezug auf Reinlichkeit und Geruchlosigkeit hingewiesen wird...“ (RADIO, Nr. 17/1924)

Der AEG-„D-Zug“ besteht aus folgenden Baugruppen: Empfänger mit rückgekoppelter Audionröhre RE 78 Modell A I, Niederfrequenzverstärker mit zwei Röhren RE 78 Modell A II und ferner, falls die Lage der Empfangsstelle eine erhöhte Selektivität erfordert, Vorsatzapparat mit Zwischenkreis Modell A III.

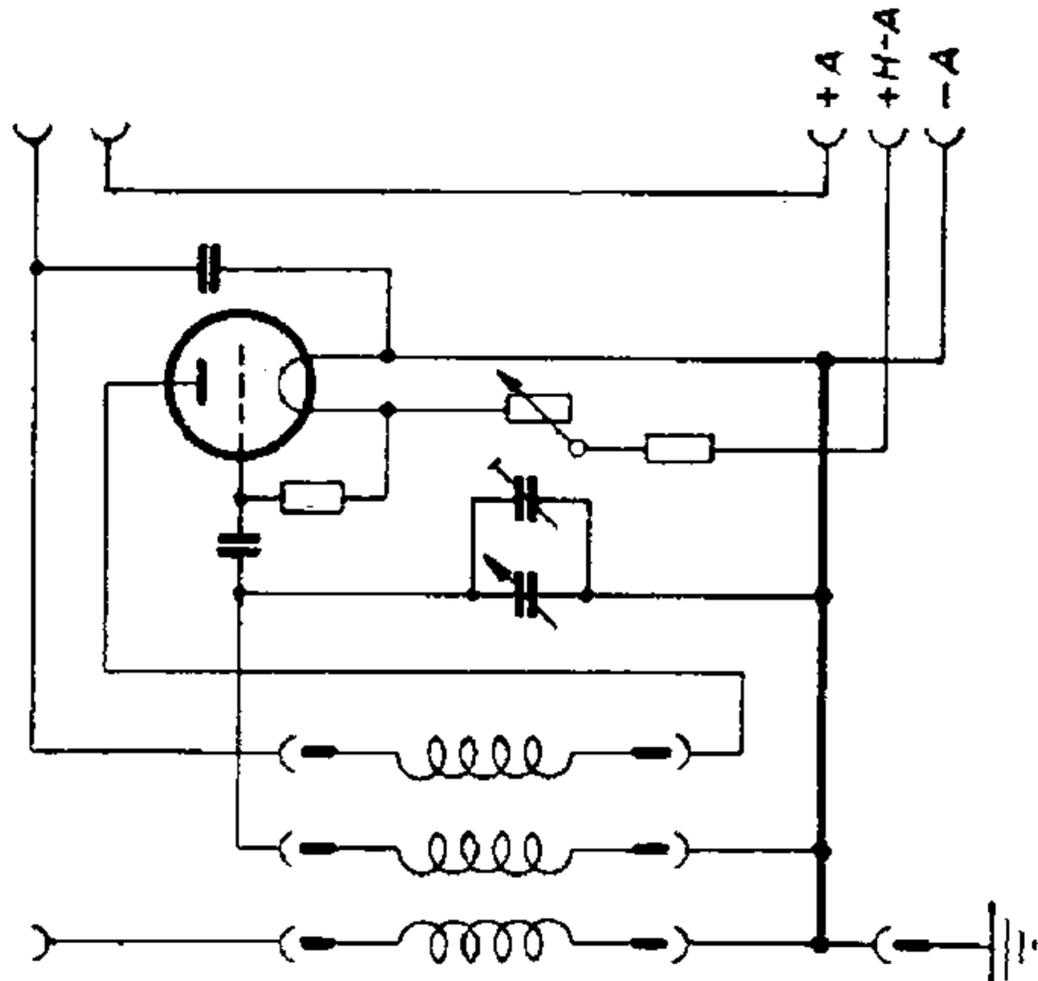
„Die Apparate sind als Einzelkästen ausgeführt, die miteinander verbunden werden. Die Kästen sind aus echtem Mahagoniholz in tiefer Tönung hergestellt. Ein wichtiger Fortschritt des AEG-Geräts ist die Einführung stromsparender Röhren. Die bisherigen Röhren ver-

brauchten je 0,55 Amp. Heizstrom, was für 3 Röhren einen Stromverbrauch von 1,65 Amp., mithin rasche Entladung der Akkumulatoren bedeutete. Die Batteriefrage war somit ein häufiger Anlaß zu Störungen. Die neuen Röhren RE 78 des AEG-Geräts verbrauchen je 0,07 Amp., also rund $\frac{1}{8}$ des bisherigen Strombedarfs. Dies ermöglicht, auf Akkumulatoren ganz zu verzichten und Trockenelemente auch für den Heizstrom zu verwenden. Die Trockenbatterien für Heiz- und Anodenstrom werden, in einem gemeinsamen Kasten eingebaut, mit unverwechselbaren Anschlüssen geliefert. Wer der Erneuerung der Trockenelemente aus dem Wege gehen will und Akkumulatoren vorzieht, die bei dem geringen Stromverbrauch des Gerätes nur in großen Zeitzwischenräumen aufzuladen sind, kann natürlich als Heizstromquelle auch Akkumulatoren erhalten.“ (AEG-Werbeblatt, August 1924)

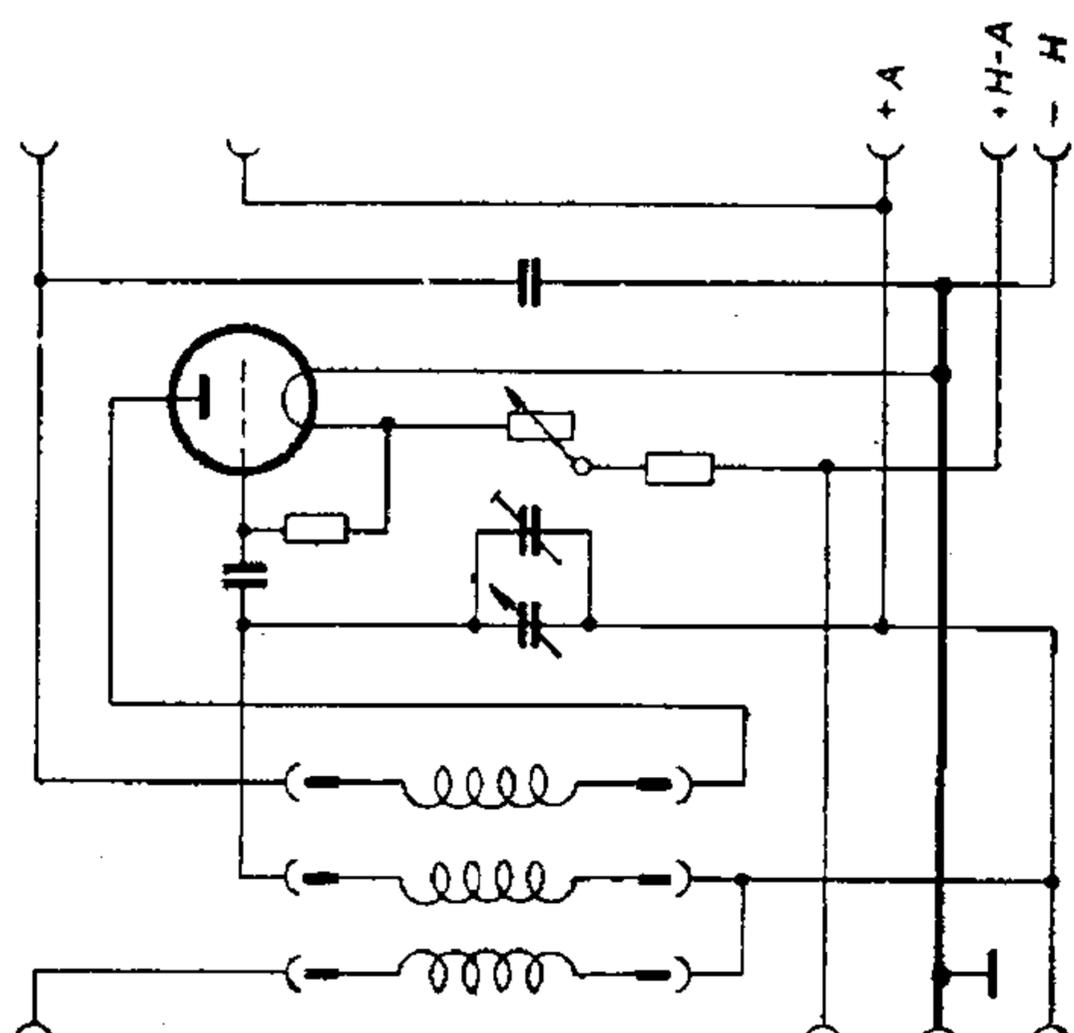
Die Rückkopplung des Audions war zwangsläufig durch einen Exzenter-Mechanismus mit dem Abstimmkondensator gekuppelt, so daß dadurch auf keiner Wellenlänge das Gerät zum Schwingen kam. Durch das dem Audion vorzuschaltende Vorsatzgerät mit einem weiteren Abstimmkreis konnte die Trennschärfe gesteigert werden; der an das Audion anschaltbare Niederfrequenzverstärker diente zur Erhöhung von Endleistung und Lautstärke. Der Grundpreis von 260,- Goldmark für die drei Apparateteile incl. Röhren erhöhte sich auf 390,- Goldmark für eine betriebsfertige Anlage mit Batteriekasten samt Batterie, einem Kopfhörer und einem Lautsprecher.

Wie auch die Siemens-/Telefunken-Varianten wurde der AEG-D-Zug im Laufe der Fertigung verändert. Eine spätere Ausführung erhielt eine Feinabstimmung. Diese Feinabstimmung wurde durch eine kleine zusätzliche Rotorplatte im Drehkondensator realisiert, die durch einen kleinen Drehknopf neben dem Hauptabstimmknopf von außen zu bedienen war. 1925 wurde das Audion A I wegen des Wegfalls der Empfangsbeschränkungen durch eine Schaltungsänderung für den Empfang von Langwellensendern erweitert. Um den Empfang schwächerer Sender zu ermöglichen, ergänzte die AEG ihren D-Zug mit dem Hochfrequenzvorverstärker A VI, der mit einer Röhre RE 78 bestückt war. Für die einfache elektrische Verbindung des A VI mit dem Audion erhielt dieses zusätzliche Anschlußbuchsen an der linken Frontseite.

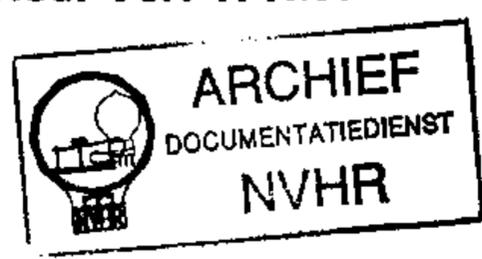
Empfänger A I



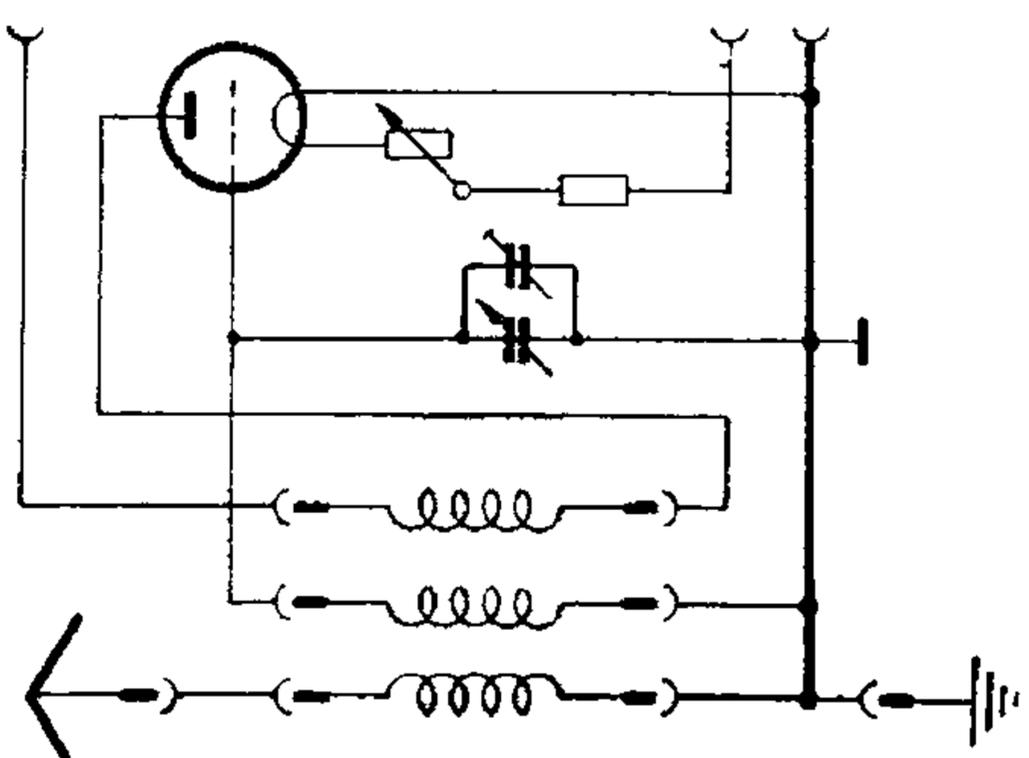
Empfänger A I H



Ned. Ver. v. Historie v/d Radio



HF - Verstärker



AEG Modell A, Umbau für lange Welle